

Das europäische Leberblümchen

Hepatica nobilis var. nobilis (Garsault)

Im Allgemeinen ist bei Pflanzenliebhabern „das Leberblümchen“ bekannt, meist als blaublütig, manche mit etwas größeren, schalenförmigen, aber auch andere mit sternartigen Blüten. Dies ist abhängig von der Zahl und Form der Blütenblätter und von der Farbe. Das Blau kann unterschiedlich sein, aber wenn man Glück hat, findet sich im Wald auch eins mit zartrosa oder kräftigrosa Blütenblättern oder auch ein weißes, bei denen die oben beschriebenen Differenzen genauso ausgeprägt sein können. So kann ein Sammler mit scharfem Blick für die feinen Form- und Farbunterschiede der Blüten bereits eine vielgestaltige, reizvolle Hepaticasammlung zusammentragen. Es ist sehr beliebt - aber leider nicht erlaubt, sie aus dem Wald mitzunehmen. Manche Gärtner beginnen gerade wieder, sich auf Hepatica zu spezialisieren. Darum sollte man sich besser solcher Quellen bedienen, zumal es durchaus nicht einfach ist, diese Gattung auf Dauer im Garten sesshaft zumachen, sie gut zu kultivieren und zu vermehren. Es bedarf Zeit(!), Arbeit und Kenntnisse. Nicht umsonst ist das in der Biedermeierzeit sehr verbreitete Leberblümchen fast vollständig aus den Gärtnereien und Gärten verschwunden. Die Zeit ist wohl zu schnelllebig geworden. Es gilt, die Gärtner zu ermutigen! Und dann gibt es noch die bei den meisten Menschen außerordentlich beliebten gefüllten und doppelten *Hepatica nobilis*, angeblich in allen Leberblümchenfarben, aber die muss man schon sehr, sehr suchen. Sie sind dementsprechend teuer. Am teuersten ist das echte europäische weiße Leberblümchen. Auch die Japaner haben solche Formen, schön und sündhaft teuer, aber klugerweise bei uns wohl im Kalt- oder Alpinhaus zu kultivieren: nicht alle Japaner sollen winterhart sein.

Die Verschiedenartigkeit der *Hepatica nobilis var. nobilis* Garsault zeigt sich aber beileibe nicht nur an den Blüten. Die ganze Gestalt und vor allem die Blätter sind auch daran beteiligt. Das ist wohl kaum verwunderlich, wenn man bedenkt, was für eine weite Verbreitung dieses bescheidene Waldbodenkraut in Europa hat. Zwar kann man sie überall als Leberblümchen erkennen, und über weite Strecken sind sie sich wirklich sehr ähnlich, aber hier und dort haben sich doch Sonderformen herausgebildet, die irgendeine der Gattung inwohnende Eigenschaft hervorgehoben und sich bevorzugt mit dieser geschmückt haben. Da gibt es zum Beispiel auf der Südseite der Pyrenäen eine kleine, niedere Gestalt mit rundlichen, kleinen Blättern, die von einer ganz besonderen moosgrün sind und häufig eine leuchtende, weiße Musterung besitzen, eine winzige begehrte Kostbarkeit, deren weichblaue Blüten meist weiß gerandet sind. In den Dolomiten gibt es fast die entgegengesetzte Form mit ganz anderer Gestalt. Die Blätter graugrün, oft silberweiß gemustert, oder braunrot getönt, stehen auf 25 cm langen, dünnen, sich hin und her biegender Stielen, die drahtig und hart sind. Auch die Blattspreiten sind hart, groß und mit



Naturstandort
Bayern - Kochel am See



Naturstandort
Bayern - Kochel am See



Naturstandort
Polen



Naturstandort
Oeland, Schweden

gewellter Fläche. Die Pflanzen wachsen langsam heran, aus einzelnen, sehr dicken Triebknospen. Ihr Blau kann sehr intensiv purpurn sein. Es gibt auch violette und weiße Blüten, die im Allgemeinen groß und schalenförmig sind, was besonders bei den weißen sehr edel wirkt. Die Blütenstiele sind ebenso wie die Blattstiele sehr lang, von daher würden sie sich gut zum Schnitt eignen. Es gibt auch eine nordische Form, die sogar benannt worden ist, *Hepatica nobilis* var. *glabrata*. Sie macht den Eindruck, als beschränke sie sich auf das Allernotwendigste, eintönig grasgrün, Blätter klein, glatt, flach und streng dreiteilig mit glattem Rand, Blüten weiß und klein, Gestalt ziemlich klein. Sie kommt auf Oeland in Schweden vor und ist mehr eine Sammlerpflanze, die man der Vollständigkeit halber besitzen möchte. Man könnte den beiden ersten auch Namen geben, der Sammler nennt sie oft *Hepatica nobilis pyrenaica*, was aber nicht „amtlich“ ist, und die Dolomitengruppe hat den Gartennamen „Eisachtaler“ mit irgendeinem kennzeichnenden Zusatz.

Natürlich gibt es wohl noch viel mehr Formen, man muss sie nur finden oder züchten, denn sie sind wahrscheinlich alle untereinander kreuzbar.

Marlene Ahlburg

Januar 2000



Naturstandort
Thüringen - Weimar



Standort Thüringen - Weimar